

Gemüseanbau in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg ist nach den Ergebnissen der letzten Gartenbauerhebung im Jahr 1994 nach der Zahl der Betriebe und nach der Größe der gärtnerischen Nutzfläche das stärkste Gartenbauland in Deutschland. Der Gartenbau zählt als Erzeugungsbereich mit seinen hauptsächlichen Teilbereichen, den Dauerkulturen Obstanbau und Baumschulen sowie dem Gemüseanbau und dem Anbau von Blumen und Zierpflanzen, zur Landwirtschaft. In Baden-Württemberg wurden nach der letzten Landwirtschaftszählung in rund 16 560 Betrieben (21,8 %) auf einer Fläche von fast 35 600 ha (2,1 %) gartenbauliche Erzeugnisse angebaut. Der Anbau von Gemüse gehört mit einem Flächenanteil von gut 30 % nach dem Obstanbau (59 %) zu den beiden bedeutendsten Gartenbaubereichen. Die nächste umfassende Gartenbauerhebung, die auch ein differenziertes Strukturbild der Teilbereiche liefern soll, wird voraussichtlich 2005 stattfinden. Zwischen diesen in etwa zehnjährigen Abständen erfolgenden Erhebungen lässt sich zumindest die Anbausituation der wichtigeren Gartenbaubereiche über spezielle Anbauerhebungen darstellen. Neben der Gemüseanbauerhebung gehört dazu vor allem die Obstanbauerhebung, die im Jahr 2002 stattfinden wird.

Erstmals seit 1996 ist im vergangenen Jahr wieder eine allgemeine Gemüseanbauerhebung bei landwirtschaftlichen Betrieben, die Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf anbauen, durchgeführt worden. Dem bereits seit den 80er-Jahren geltenden vierjährigen Erhebungsturnus folgend, kam im Jahr 2000 erstmals das neue Agrarstatistikgesetz von 1998 in der speziellen Gemüseanbauerhebung zur Anwendung. Danach werden alle Betriebe einbezogen, die eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von mindestens 2 ha¹ bewirtschaften oder bestimmte Erzeugungseinheiten – vor allem eine Gemüseanbaufläche von mindestens 30 Ar im Freiland oder 3 Ar unter Glas – aufweisen. Insgesamt wurden 3 041 Betriebe mit einer Gemüse-Grundfläche und Erdbeerfläche (Erntefläche + Neuanpflanzungen) von zusammen 10 893 ha gezählt. Die gesamte Anbaufläche dieser Betriebe betrug 12 440 ha. Davon entfielen auf Freilandgemüse 8 982 ha (72,2 %), auf Unterglasanlagen 457 ha (3,7 %) sowie auf Erdbeeren 3 002 ha (24,1 %). Die Anbaufläche ist in der Regel – abgesehen hauptsächlich von den mehr dauerhaft angelegten Spargel- und Erdbeerkulturen – wegen der Mehrfachnutzung größer als die Grundfläche, der Unterschied betrug bei dieser Erhebung 12 %.

Hohes Konzentrationstempo

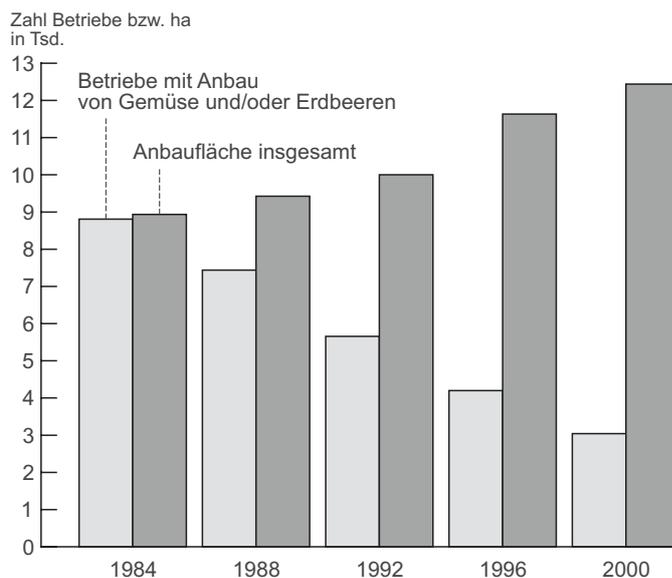
Die Betriebszahl hat gegenüber der letzten allgemeinen Erhebung im Jahr 1996 erneut drastisch um mehr als 1 150 Betriebe (- 27,6 %) abgenommen, nachdem bereits 1996 gegenüber 1992 ein Einbruch um gut ein Viertel registriert wurde. Die Entwicklung dürfte nur in mäßigem Umfang auf die allgemeine Anhebung der Erfassungsgrenze von 1 auf 2 Hektar zurückzuführen sein, denn gleichzeitig haben sowohl die Grundfläche (+ 5 %) als auch die Anbaufläche (+ 7 %) zugenommen. Vielmehr wird die Berichtskreisänderung zu großen Teilen überlagert von den allgemein in der Landwirtschaft zu beobachtenden Konzentrationsstendenzen (Schaubild 1). Das hohe Konzentrationstempo im

¹ Bis zur Änderung des Agrarstatistikgesetzes im Jahre 1998 wurden Betriebe ab 1 ha LF befragt bzw. unter 1 ha LF mit Mindesterzeugungseinheiten, sofern der Anbau von Gemüse oder Erdbeeren zu Verkaufszwecken erfolgte. Die Mindesterzeugungsgrenzen blieben unverändert, insofern beschränkt sich der 2000 nicht befragte Teil auf Betriebe zwischen 1 und 2 ha LF; die weniger als 30 Ar Gemüse im Freiland bzw. weniger als 3 Ar unter Glas zu Verkaufszwecken anbauen. Die Differenz dürfte daher im Hinblick auf die Vergleichbarkeit mit früheren Ergebnissen im Allgemeinen vernachlässigbar klein ausfallen.

Gemüseanbau wird auch dadurch untermauert, dass die Zunahme der Grundfläche je Betrieb um 45 % auf 3,6 ha bereits in den beiden vorangegangenen Erhebungen in ähnlichen Dimensionen stattfand. Gegenüber 1988 hat die Anbaufläche um 32 % zugenommen, je Betrieb hat sie sich um über 220 % auf 4,1 ha erhöht. Zum Vergleich: Die landwirtschaftlich genutzte Fläche je Betrieb aller landwirtschaftlichen Betriebe hat zwischen 1979 bzw. 1991 und 1999 um 70,2 % bzw. 32,9 % auf 19,4 ha zugenommen.

Beim Gemüseanbau (ohne Erdbeeren) dominiert das Freilandgemüse mit 95 %. Die Freilandanbaufläche wurde gegenüber den späten 80er-Jahren um 1 760 ha – das entspricht fast einem Viertel – ausgeweitet. Unter den Bundesländern liegt Baden-Württemberg mit einem Anteil von 9 % an fünfter Stelle. Die größten Anbauflächen beanspruchen Salate (1 850 ha), Kohlgemüse (1 741 ha) und Spargel (1 271 ha) mit zusammen mehr als der Hälfte der insgesamt bebauten Freilandfläche. Mit ei-

Schaubild 1
Betriebe und Anbauflächen im Gemüsebau in Baden-Württemberg seit 1984



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

352 01

Tabelle 1
Anbauflächen von Gemüse "auf dem Freiland" und "unter Glas" sowie Erdbeeren in Baden-Württemberg 2000 und Veränderung gegenüber 1988 und 1996

Gemüseart	2000	Anteil	Veränderung gegenüber			
			1996		1988	
			ha	%	ha	%
Gemüseanbau auf dem Freiland	8 981,9	95,2	+ 518,2	+ 6,1	+ 1 759,5	+ 24,4
darunter						
Kohlgemüse	1 741,4	18,4	- 231,5	- 11,7	- 75,5	- 4,2
Weißkohl	599,3	6,3	- 128,6	- 17,7	- 114,4	- 16,0
Rotkohl	232,2	2,5	- 111,9	- 32,5	- 55,9	- 19,4
Blumenkohl	309,1	3,3	+ 19,2	+ 6,6	+ 8,5	+ 2,8
Chinakohl	92,1	1,0	- 6,8	- 6,9	+ 19,8	+ 27,4
Kohlrabi	172,0	1,8	- 50,9	- 22,8	- 10,6	- 5,8
Broccoli	167,7	1,8	+ 60,9	+ 57,0	+ 126,8	+ 310,0
andere Kohlgemüse	169,1	1,8	- 13,4	- 7,3	- 49,7	- 22,7
Salate	1 850,2	19,6	+ 283,9	+ 18,1	+ 636,4	+ 52,4
Kopfsalat	596,8	6,3	+ 14,5	+ 2,5	- 65,9	- 9,9
Eissalat	202,5	2,1	- 59,9	- 22,8	+ 79,6	+ 64,8
Endiviensalat	127,8	1,4	+ 9,1	+ 7,7	+ 28,9	+ 29,3
Feld- oder Ackersalat	545,3	5,8	+ 176,3	+ 47,8	+ 333,2	+ 157,1
andere Pflück- und Blattsalate	377,7	4,0	+ 143,9	+ 61,6	+ 260,5	+ 222,4
Spinat	152,9	1,6	- 28,5	- 15,7	- 428,2	- 73,7
Möhren/Karotten	497,3	5,3	+ 124,5	+ 33,4	+ 241,7	+ 94,5
Porree (Lauch)	190,8	2,0	- 54,5	- 22,2	+ 3,8	+ 2,0
Speisezwiebeln	642,7	6,8	+ 10,9	+ 1,7	+ 355,1	+ 123,4
Spargel	1 270,7	13,5	+ 304,6	+ 31,5	+ 731,8	+ 135,8
Grüne Pflückbohnen	409,6	4,3	- 59,8	- 12,7	- 84,5	- 17,1
Gurken	385,5	4,1	- 106,1	- 21,6	+ 51,8	+ 15,5
Zuckermais	453,9	4,8	+ 185,4	+ 69,1	+ 375,4	+ 478,5
Gemüseanbau unter Glas	456,9	4,8	+ 34,0	+ 8,0	+ 35,9	+ 8,5
darunter						
Kopfsalat	59,8	0,6	+ 7,8	+ 14,9	+ 8,3	+ 16,2
Feld- oder Ackersalat	132,1	1,4	+ 15,7	+ 13,5	+ 33,2	+ 33,6
Gurken	64,9	0,7	+ 8,3	+ 14,7	+ 4,7	+ 7,9
Tomaten	64,6	0,7	+ 2,1	+ 3,4	+ 19,0	+ 41,7
Rettich	26,2	0,3	- 1,4	- 5,1	- 17,7	- 40,3
Gemüse insgesamt	9 438,8	100	+ 552,2	+ 6,2	+ 1 795,4	+ 23,5
Erdbeeren/Erntefläche	1 951,3		+ 224,0	+ 13,0	+ 809,9	+ 71,0
Erdbeeren/Neuanpflanzungen	1 050,4		+ 29,8	+ 2,9	+ 411,6	+ 64,4
Erdbeeren insgesamt	3 001,7		+ 253,8	+ 9,2	+ 1 221,5	+ 68,6

nem Flächenanteil zwischen 4 und 7 % sind noch die Speisezwiebeln, die Möhren, der Zuckermais, die grünen Pflückbohnen und die Gurken erwähnenswert (Tabelle 1). Mit 454 ha Anbaufläche erfolgt fast die Hälfte des Zuckermaisanbaus von Deutschland in Baden-Württemberg.

Anbau von Salaten vor Kohlgemüse und Spargel

Unter den Salaten, die ein Fünftel der gesamten Gemüseanbaufläche beanspruchen, kommt anteilmäßig mit fast 62 % dem Kopfsalat und dem Feldsalat mit Abstand die größte Bedeutung

zu (Schaubild 2). Dabei weist der Feldsalat eine besonders dynamische Anbauentwicklung auf, die Anbaufläche hat gegenüber 1988 um 333 ha auf 545 ha zugenommen. Fast ein Drittel dieser Salat-sorten im Bundesgebiet stammt aus Baden-Württemberg. Auch bei den anderen Pflück- und Blattsalaten – hierzu zählen auch die zunehmend beliebten Sorten Radicchio und Lollo – hat die Anbaufläche in diesem Zeitraum enorm zugelegt. Gut ein weiteres Zehntel der Anbaufläche für Salate entfällt auf Eissalat, bei dem ebenfalls eine Flächensteigerung um fast zwei Drittel binnen zwölf Jahren nachzuweisen ist. Beim Kohlgemüse ragen der Weißkohl, dessen Anbaufläche mehr als ein Drittel aller Kohlsorten ausmacht, sowie der Blumenkohl und der Rotkohl mit zusammen weiteren 31 % heraus. Der Anbau von Kohlgemüse weist allgemein eine eher rückläufige Tendenz auf. Entgegen diesem Trend entwickelt sich die Anbaufläche vor allem beim Broccoli, die sich mehr als vervierfacht hat, ausgesprochen positiv. Beim Blumenkohl ist eher eine verhaltene Aufwärtsentwicklung zu beobachten; die längerfristig stabile Flächensteigerung beim Chinakohl hat offensichtlich vorerst ihren Höhepunkt überschritten.

Die dritte der drei großen Freilandsparten, der Spargel, hat das höchste Flächenwachstum unter den bedeutenden Gemüsearten erfahren. Alleine 305 ha der Gesamtzunahme seit 1988 geschah in den Jahren seit der letzten Erhebung 1996. Trotz der hohen Flächenzunahme nimmt Baden-Württemberg unter den Ländern mit einem Bundesanteil von 8,2 % allerdings nur einen Mittelfeldplatz ein. Mit einem knappen Viertel der Spargelfläche kommt Niedersachsen klar die Spitzenposition zu. Auch bei den Möhren, den Speisezwiebeln und beim Zuckermais haben der zunehmende Beliebtheitsgrad und die steigenden Absatzchancen die Anbauleistung beträchtlich gesteigert.

Tomatenanbau vorwiegend unter Glas

Bei den unter Glas angebauten Gemüsesorten fallen in erster Linie Kopf- und Feldsalat (192 ha) sowie Gurken und Tomaten (jeweils 65 ha) ins Gewicht, die zusammen über 70 % des Unterglasanbaus ausmachen. Das Entwicklungstempo verläuft hier naturgemäß in ruhigeren Bahnen. Die Unterglas-Anbaufläche von Tomaten übertraf im Jahr 2000 den Freilandanbau um das Zweieinhalbfache und weist gegenüber 1988 mit einem Plus von rund 42 % den höchsten Zuwachs auf. Die vergleichsweise ebenfalls hohen Zunahmen bei den Salaten bestätigen den Freilandtrend. Beim Unterglasanbau nimmt Baden-Württemberg im Jahr 2000 unter den Ländern eine führende Rolle ein. Mit 457 ha entfallen über 30 % der Anbaufläche unter Glas auf den

Südweststaat, es folgen Nordrhein-Westfalen mit 26 % und Bayern mit 17 %. Die hervorragende Stellung gründet sich vor allem auf den Unterglasanbau von Feldsalat, der in Baden-Württemberg mehr als die Hälfte der entsprechenden Anbaufläche des gesamten Bundesgebietes ausmacht. Auch bei Kopfsalat (36,4 %), Gurken (27,3 %) und Tomaten (22,7 %) weist der Südwesten die größten Anbauflächen unter Glas aus. Bei der Betriebszahl (834) wird Baden-Württemberg nur von Bayern (903) übertroffen. Hinsichtlich der Anbaufläche je Betrieb rangieren Nordrhein-Westfalen (636 Ar) und Baden-Württemberg (548 Ar) mit deutlichem Abstand an der Spitze.

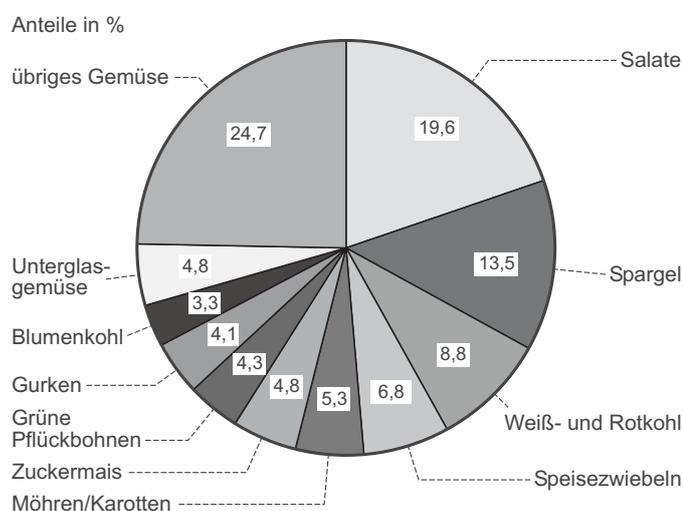
Erdbeeranbau auf Spitzenposition

Erdbeeren aus Baden-Württemberg erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Um deutlich mehr als zwei Drittel legte die Anbaufläche für Erdbeeren seit 1988 zu. Durch den Flächenzuwachs um 1 221 ha auf 3 002 ha bemisst sich der Anteil der Anbaufläche für Erdbeeren an der gesamten Anbaufläche für Gemüse und Erdbeeren in Baden-Württemberg auf über 24 %. In Baden-Württemberg sind mit 1 009 Betrieben die meisten Erdbeererzeuger (28,4 %) in Deutschland (3 558) ansässig. Auch hinsichtlich der Anbaufläche (22 %) nimmt Baden-Württemberg den vordersten Platz knapp vor Nordrhein-Westfalen (21,5) ein. Bayern und Niedersachsen (jeweils 13,7 %) folgen mit deutlichem Abstand.

Hohe regionale Anbaukonzentration bei verschiedenen Sorten

Zwei Drittel der gesamten Anbaufläche für Gemüse des Landes – einschließlich Erdbeeren – konzentrieren sich auf die zehn anbaustärksten Kreise. Gut 23 % entfallen alleine auf die Landkreise Heilbronn und Breisgau-Hochschwarzwald. Zu den fünf größten Kreisen zählen darüber hinaus der Rhein-Neckar-Kreis, der Landkreis Esslingen und der Ortenaukreis. In der Hälfte der

Schaubild 2
Gemüseanbau in Baden-Württemberg 2000 nach Gemüsearten



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

353 01

Tabelle 2
Anbauflächen von Gemüse und Erdbeeren in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2000

Kreis Land	Anbau- fläche ins- gesamt	Davon		
		Gemüse auf dem Freiland	Gemüse unter Glas	Erd- beeren
ha				
Stadtkreis				
Stuttgart, Landeshauptstadt	155	128	10	18
Landkreise				
Böblingen	173	110	5	59
Esslingen	921	813	7	101
Göppingen	42	31	4	6
Ludwigsburg	601	445	52	104
Rems-Murr-Kreis	382	255	36	91
Stadtkreis				
Heilbronn	215	193	21	2
Landkreise				
Heilbronn	1 648	1 482	25	141
Hohenlohekreis	566	533	4	28
Schwäbisch Hall	188	116	2	70
Main-Tauber-Kreis	65	54	2	10
Heidenheim	37	31	2	4
Ostalbkreis	79	35	40	5
Stadtkreise				
Baden-Baden	23	4	0	18
Karlsruhe	234	227	8	0
Landkreise				
Karlsruhe	579	468	6	105
Rastatt	510	162	2	346
Stadtkreise				
Heidelberg	229	191	32	6
Mannheim	51	40	1	11
Landkreise				
Neckar-Odenwald-Kreis	24	6	1	17
Rhein-Neckar-Kreis	937	680	15	242
Stadtkreis				
Pforzheim	18	16	2	0
Landkreise				
Calw	12	9	2	1
Enzkreis	52	35	1	16
Freudenstadt	40	7	0	33
Stadtkreis				
Freiburg im Breisgau	127	122	2	2
Landkreise				
Breisgau-Hochschwarzwald	1 230	1 073	12	145
Emmendingen	480	232	3	246
Ortenaukreis	653	313	5	335
Rottweil	16	11	0	4
Schwarzwald-Baar-Kreis	14	8	1	5
Tuttlingen	1	1	0	0
Konstanz	602	413	116	73
Lörrach	306	278	9	19
Waldshut	32	15	1	17
Reutlingen	46	42	3	2
Tübingen	56	43	3	10
Zollernalbkreis	14	12	1	1
Stadtkreis				
Ulm	48	41	5	2
Landkreise				
Alb-Donau-Kreis	76	47	0	28
Biberach	83	58	2	23
Bodenseekreis	555	126	6	424
Ravensburg	300	63	9	228
Sigmaringen	22	17	1	5
Baden-Württemberg	12 440	8 982	457	3 002

Kreise ist der Gemüseanbau mit regionalen Flächenanteilen von meistens deutlich unter 1 % relativ bedeutungslos (Tabelle 2). Dazu zählen neben den Berggebieten vor allem auch Regionen, in denen die Viehwirtschaft dominiert.

Die Spitzenpositionen nach der Gesamtanbaufläche in den Landkreisen Heilbronn und Breisgau-Hochschwarzwald ergeben sich aus besonders großen Gemüseanbauflächen auf dem Freiland, wo die genannten Kreise sogar über 28 % auf sich konzentrieren. Im Landkreis Heilbronn ragt vor allem der Anbau von Kohlgemüse und Speisezwiebeln heraus. Mit einem Anteil von gut 24 % an der gesamten Anbaufläche für Kohlgemüse des Landes rangiert damit Heilbronn bei diesen Gemüsearten noch vor dem Landkreis Esslingen (22 %). Die Anbaustärke des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald resultiert in erster Linie aus dem Spargelanbau. Hier befindet sich mehr als ein Drittel der Spargelanbaufläche des Landes. Ansonsten kommen größere Spargelanbauflächen noch im Landkreis Karlsruhe (21,4 %) und im Rhein-Neckar-Kreis (17,3 %) vor. Beim Anbau von Salaten heben sich vor allem die Landkreise Esslingen (15,4 %) und Breis-

gau-Hochschwarzwald (12,9 %) ab. Auffällige Konzentrationen sind auch noch bei den Möhren im Rhein-Neckar-Kreis (21,7 %), den Pflückbohnen im Hohenlohekreis (50,2 %), beim Zuckermais im Landkreis Heilbronn und im Stadtkreis Karlsruhe (je knapp 36 %) und bei den Gurken im Landkreis Heilbronn (32,8 %) zu erkennen.

Beim Unterglasanbau ragt der Landkreis Konstanz (überwiegend die Insel Reichenau) mit einem Flächenanteil von mehr als 25 % an der entsprechenden Anbaufläche des Landes heraus. Es folgen der Landkreis Ludwigsburg, der Ostalbkreis, der Rems-Murr-Kreis und die Stadt Heidelberg. Zusammen werden in diesen fünf Kreisen gut 60 % der Landesfläche unter Glas angebaut.

Bei den Erdbeeren fallen die größten Anbauflächen mit zusammen fast 37 % auf den Bodenseekreis, den Landkreis Rastatt und den Ortenaukreis. Weitere 24 % kommen zusammen genommen im Landkreis Emmendingen, im Rhein-Neckar-Kreis und im Landkreis Ravensburg hinzu.

Hans-Hermann Steiger



STATISTISCHES LANDESAMT
BADEN-WÜRTTEMBERG

im Herbst neu!

Statistisches
Taschenbuch

2001

Statistik im Taschenbuchformat

Aus dem Inhalt:

- *Staat und Staatsgebiet*
- *Bevölkerung*
- *Wirtschaft*
- *Finanzen*
- *Volkswirtschaft*
- *Regionale, nationale und internationale Übersichten*

320 Seiten, 11,5 x 16,5 cm, zahlreiche 2-farbige Schaubilder, **25,-DM / 12,78 Euro**

(zuzüglich Versandkosten)

Artikel-Nr. 1111 01001, ISBN 3-934338-12-7

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart
Telefon (0711) 641-2866, Telefax (0711) 60 18 74 51, E-Mail: vertrieb@stala.bwl.de
Internet: www.statistik.baden-wuerttemberg.de

